

18.700 Krankenhausfälle wegen Grippe im Winter 2008/2009

Damit war die Grippe-Saison im vergangenen Winter die stärkste seit 2004/2005 mit rund 27.000 Klinikeinweisungen.

S. 2

Die Hälfte der Deutschen hat Stress am Arbeitsplatz

53 Prozent der Deutschen leiden unter beruflichem Stress und wünschen sich entsprechende Vorsorge- und Gesundheitsprogramme.

S. 3

Iren sind die subjektiv gesundesten Europäer

84 Prozent der Iren finden, dass ihr Gesundheitszustand gut oder sehr gut ist. Die Deutschen liegen mit 60 Prozent unter dem EU-Durchschnitt.

S. 4

Oktober 2009

BKK Faktenspiegel

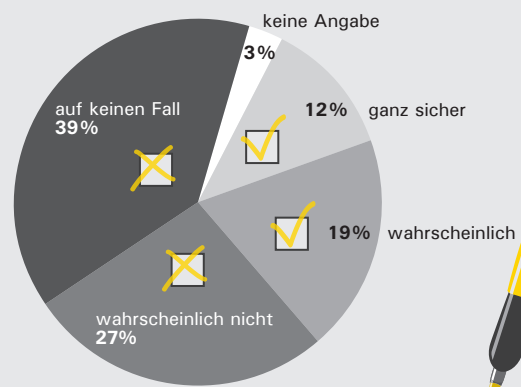
Schwerpunktthema Gesundheit in der Alltagswelt

Schon seit mehreren Wochen beherrscht die Schweinegrippe die Titelseiten der Medien. Nicht zuletzt auch dies hat zu einer weitgehenden Verunsicherung in breiten Teilen der Bevölkerung geführt. Die Skepsis gegenüber einer flächendeckenden Impfung ist größer als die Angst vor einer Infektion mit dem Virus H1N1. Nur ein knappes Drittel der Bevölkerung will sich voraussichtlich impfen lassen. Im Spätherbst beginnt außerdem wieder die Grippe-Saison, im letzten Winter mussten deswegen 18.700 Patienten ins Krankenhaus. Auch die Häufigkeit allergischer Erkrankungen wie Heuschnupfen, Asthma und Neurodermitis ist in den letzten zehn Jahren deutlich angestiegen.

Zwei Drittel der Deutschen wollen sich nicht gegen Schweinegrippe impfen lassen

Ganz sicher will sich in Deutschland nur gut jeder Zehnte (12 Prozent) gegen das H1N1-Virus impfen lassen, ein weiteres Fünftel (19 Prozent) will wahrscheinlich zur Impfung gehen. Zwei Fünftel (39 Prozent) wollen dagegen auf gar keinen Fall eine Spritze gegen die Schweinegrippe, 27 Prozent werden wahrscheinlich nicht zur Impfung gehen. Nur 18 Prozent der Befragten empfinden eine Bedrohung durch die Schweinegrippe. Ein Drittel (32 Prozent) fühlt sich ein wenig beunruhigt. Der Großteil aber mit 50 Prozent ist überhaupt nicht beunruhigt. Die Möglichkeit von Nebenwirkungen einer Impfung trägt ebenfalls dazu bei, dass sich viele Menschen zunächst nicht gegen das H1N1-Virus impfen lassen wollen.

Impfabsicht gegen Schweinegrippe in Prozent



Quelle: Infratest dimap, Grafik: BKK Bundesverband

Material downloaden



Ältere leiden seltener unter Heuschnupfen

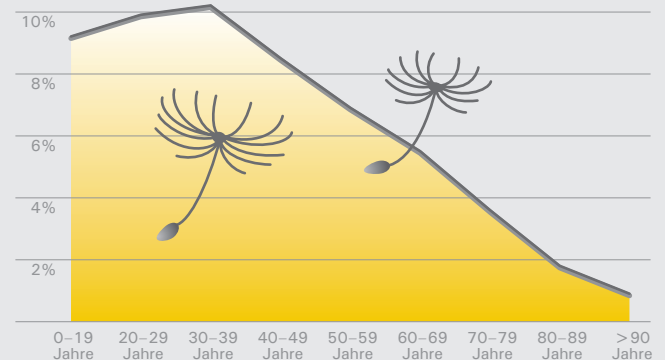
In der Altersgruppe der 80- bis 89-Jährigen litten 2008 rund 1,8 Prozent der BKK Versicherten unter Heuschnupfen. Das hat eine Auswertung des BKK InfoNet ergeben. Bei den über 90-Jährigen waren es lediglich 0,9 Prozent. Anders sah es dagegen bei den jüngeren Jahrgängen aus: Vor allem die unter 40-Jährigen haben häufig eine Pollenallergie, in der Altersgruppe von 30 bis 39 mehr als jeder Zehnte. 9,2 Prozent der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren leiden an Heuschnupfen. Das Risiko einer Allergie lässt sich durch Rauchverzicht in der Schwangerschaft und durch Stillen in den ersten vier Monaten reduzieren.

Material downloaden



Pollenallergie nach Altersgruppen

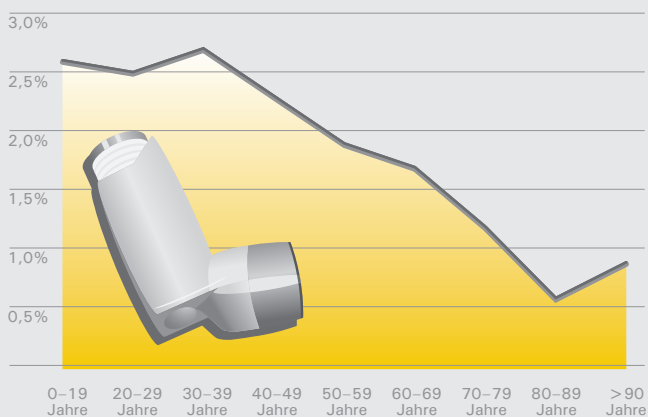
Anteil der BKK Versicherten



Quelle & Grafik: BKK Bundesverband

Asthma nach Altersgruppen

Anteil der BKK Versicherten



Quelle & Grafik: BKK Bundesverband

Jüngere leiden häufiger unter Asthma

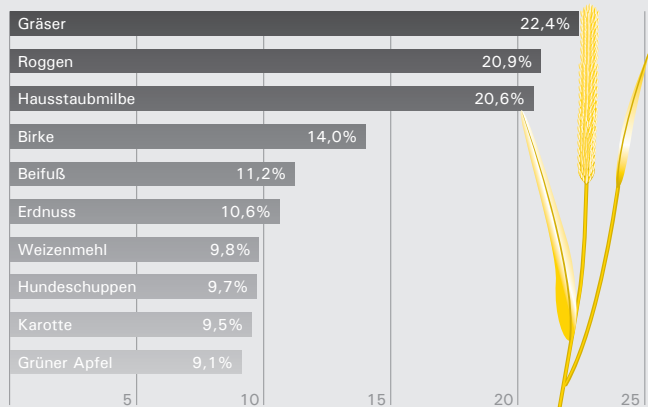
Unter 40-Jährige leiden häufiger unter allergischem Asthma als ältere Jahrgänge. Am stärksten betroffen war 2008 unter den BKK Versicherten die Altersgruppe von 30 bis 39: 2,7 Prozent der Versicherten litten unter Asthma. Aber auch die unter 20-Jährigen waren mit 2,6 Prozent häufig betroffen. Allergisches Asthma ist eine chronische Entzündung der Atemwege. Die Schleimhaut reagiert dabei überempfindlich auf verschiedene Reize und schwillt an. Bei älteren Jahrgängen nimmt die Häufigkeit ab. Von 60 bis 69 Jahren waren 1,7 Prozent, von 70 bis 79 Jahren 1,2 Prozent der Versicherten betroffen.

Material downloaden



Sensibilisierung bei Kindern

in Alter zwischen 3 und 17 Jahren



Quelle: KIGGS, Grafik: BKK Bundesverband

Zwei Fünftel aller Kinder weisen eine Sensibilisierung gegen Allergene auf

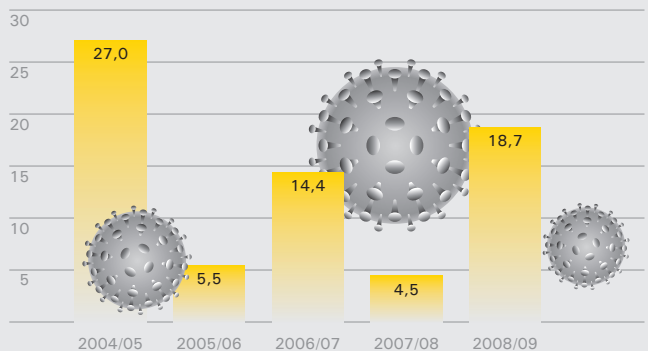
Eine Studie des Robert-Koch-Institutes hat ergeben, dass 45 Prozent der Jungen und 36 Prozent der Mädchen Antikörper gegen mindestens ein Allergen aufweisen. Das heißt, der Körper kann, muss aber nicht allergisch reagieren. Eine Sensibilisierung allein bedeutet allerdings noch keine allergische Erkrankung. Von den Kindern und Jugendlichen mit nachgewiesenen Antikörpern sind die meisten (37 Prozent) gegen Stoffe sensibilisiert, die eingeatmet werden. Dazu gehören etwa Pollen, Tierhaare und Hausstaubmilben. Gegenüber Nahrungsmitteln sind 20 Prozent sensibilisiert, die meisten davon gegen Erdnuss, Weizenmehl, Karotte oder grüner Apfel.

Material downloaden



Krankenhauseinweisungen aufgrund von Grippe-Infekten

Fälle in Tausend



Quelle: AGI, Grafik: BKK Bundesverband

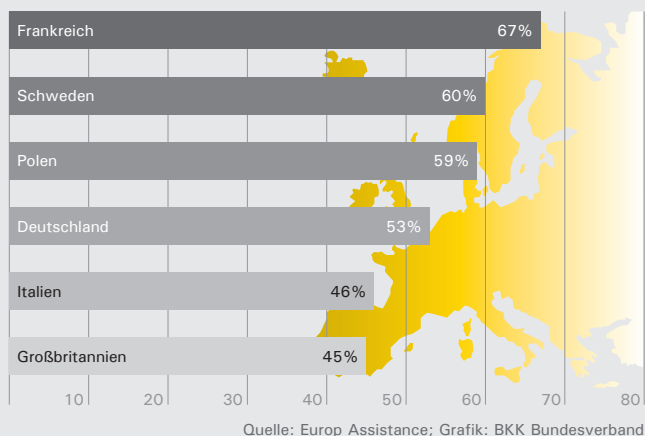
18.700 Krankenhäufälle wegen Grippe

Im Winter 2008/2009 wurden 18.700 Menschen aufgrund eines Grippe-Infektes ins Krankenhaus eingewiesen. Damit war die Grippe-Saison die stärkste seit dem Winter 2004/2005 mit 27.000 Klinikeinweisungen. Eher schwach waren die Epidemien 2005/2006 mit 5.500 und 2007/2008 mit 4.500 Klinikeinweisungen. Insgesamt führte die vergangene Grippewelle zu rund 4,3 Millionen Arztbesuchen und zu 1,7 Millionen Fällen von Arbeitsunfähigkeit. Deshalb empfiehlt die Ständige Impfkommission des Robert Koch-Institutes Menschen im Alter über 60 Jahre, chronisch Kranken und medizinischem Personal, sich impfen zu lassen.

Material downloaden



Stress am Arbeitsplatz 2009 im europäischen Vergleich



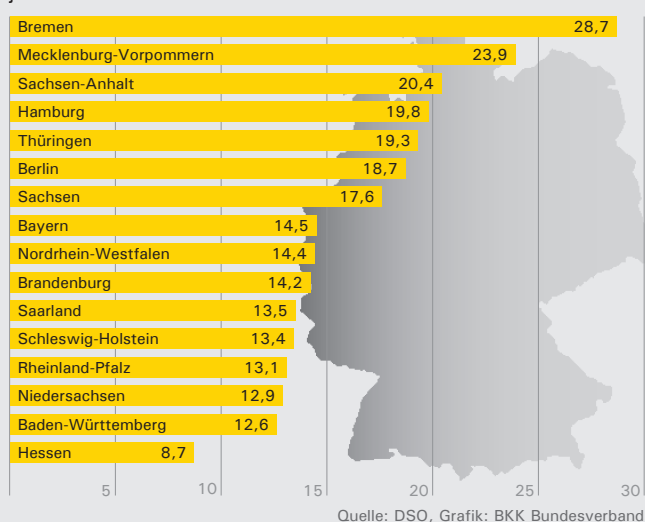
Die Hälfte der Deutschen hat Stress im Beruf

53 Prozent der Deutschen leiden unter beruflichem Stress und wünschen sich entsprechende Vorsorge- und Gesundheitsprogramme. Damit liegen die Deutschen im europäischen Vergleich im unteren Mittelfeld. Am meisten gestresst sind in Europa die Franzosen, 67 Prozent wünschen sich Programme zur Stressprävention. Auch die Schweden und die Polen stehen mit 60 bzw. 59 Prozent stärker unter Stress. Etwas entspannter am Arbeitsplatz sind die Italiener und die Briten. Hier finden nur 46 bzw. 45 Prozent, dass sie Anti-Stress-Programme nötig haben. Dauerhafter Stress und Überforderung am Arbeitsplatz können längerfristig zu einem Burn-out führen. Rechtzeitiges Eingreifen hilft meist, persönlichen Krisen vorzubeugen und Zeiten von Arbeitsunfähigkeit zu verringern.

Material downloaden



Organspender 2008 je 1 Million Einwohner



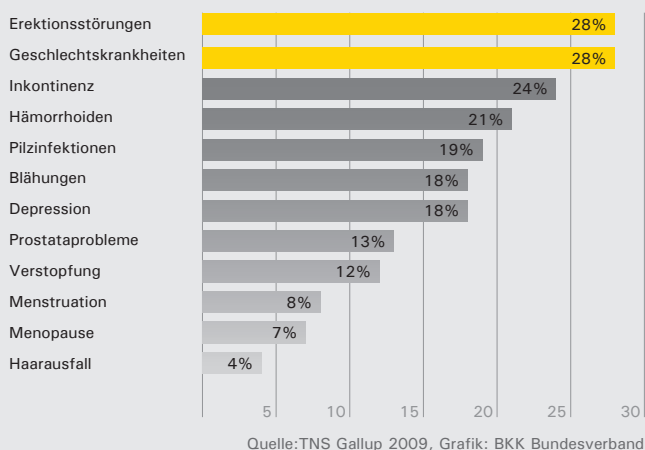
14,6 Organspender je 1 Million Bundesbürger

Im Jahr 2008 spendeten 1.198 Menschen in Deutschland nach ihrem Tod ihre Organe, das waren rund 14,6 Organspender je 1 Million Bundesbürger. Damit ist die Zahl der Organspender in Deutschland im Vergleich zu 2007 um 115 bzw. 8,8 Prozent zurückgegangen. Dabei gab es in den einzelnen Bundesländern große Unterschiede bei den Spenderzahlen: Spitzenreiter bleibt trotz rückläufiger Zahlen Bremen mit 28,7 Organspendern je 1 Million Bundesbürger. Auch in Mecklenburg-Vorpommern und in Sachsen-Anhalt ist die Zahl der Spender mit 23,9 bzw. 20,4 je 1 Million überdurchschnittlich hoch. Am unteren Ende der Skala befinden sich Niedersachsen und Baden-Württemberg mit 12,9 bzw. 12,6 Spendern. Schlusslicht ist Hessen mit 8,7 Spendern je einer 1 Million Bundesbürger.

Material downloaden



Gesundheitliche Tabu-Themen 2009



Erektionsstörungen sind Tabu-Thema Nummer eins

Offen über Erektionsstörungen und Geschlechtskrankheiten zu sprechen, ist bei über einem Viertel der Deutschen ein Tabu. 28 Prozent empfinden diese Themen als unangenehm bzw. sehr unangenehm. Auch Blasenschwäche und Hämorrhoiden gelten mit 24 bzw. 21 Prozent als nicht salonfähig. Dabei sind in Deutschland rund 8 Millionen Menschen und damit jeder Zehnte von Inkontinenz betroffen. Weitere Tabu-Themen sind Pilzinfektionen mit 19 Prozent sowie Blähungen und Depressionen mit jeweils 18 Prozent. Über Haarausfall und über die weiblichen Wechseljahre zu sprechen, finden dagegen nur 4 bzw. 7 Prozent unangenehm.

Material downloaden



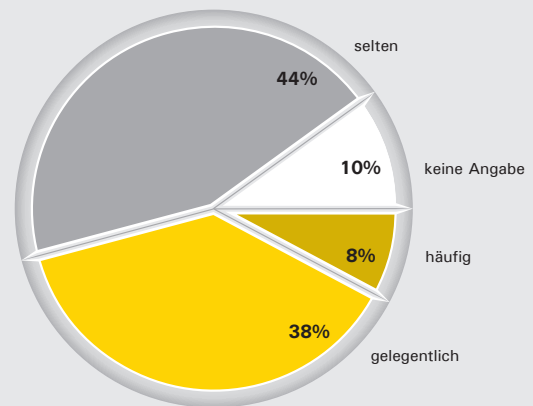
Jeder Zweite nutzt rezeptfreie Medikamente

46 Prozent der in Deutschland Befragten ab 16 Jahren nutzen häufig oder gelegentlich nicht verschreibungspflichtige Medikamente. Das hat eine aktuelle Allensbach-Umfrage ergeben. Dabei kaufen Frauen häufiger sogenannte OTC-Produkte (Over-the-Counter) als Männer. 46 Prozent der Frauen kaufen gelegentlich, 11 Prozent häufig solche Medikamente. Bei den Männern kaufen nur 5 Prozent häufig und 30 Prozent gelegentlich rezeptfreie Arzneimittel. Nach Altersgruppen betrachtet sind es vor allem die über 60-Jährigen, die OTC-Produkte nutzen: 43 Prozent kaufen gelegentlich, 12 Prozent häufig nicht verschreibungspflichtige Medikamente. In der Altersgruppe von 16 bis 29 nehmen 30 Prozent gelegentlich und nur 2 Prozent häufig rezept-

Material downloaden



Kauf rezeptfreier Medikamente 2009 in Deutschland in Prozent



Quelle: IfD Allensbach, Grafik: BKK Bundesverband

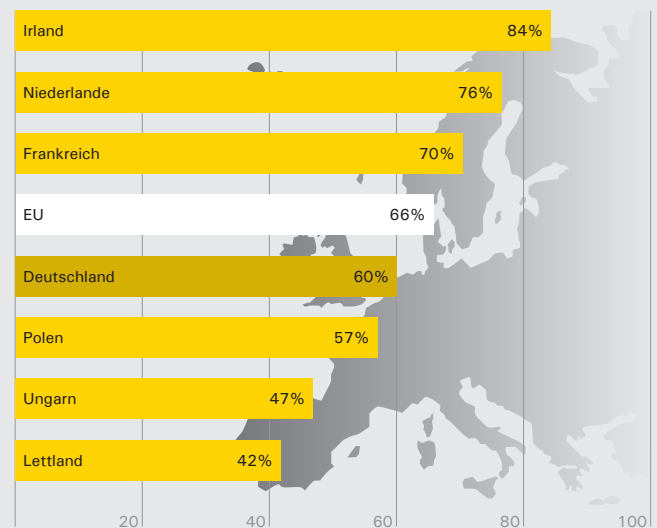
Iren sind die subjektiv gesündesten Europäer

84 Prozent der Iren finden, dass ihr Gesundheitszustand gut oder sehr gut ist. Damit liegen sie deutlich über dem EU-Durchschnitt von 66 Prozent. Ebenfalls über eine gute oder sehr gute Gesundheit freuen sich die Niederländer mit 76 und die Franzosen mit 70 Prozent. Die Deutschen liegen mit 60 Prozent deutlich unter dem Durchschnitt. Es folgen die Polen mit 57 Prozent guter oder sehr guter Gesundheit sowie die Ungarn mit 47 Prozent. Das Schlusslicht bilden die Letten mit 42 Prozent.

Material downloaden



Einschätzung der eigenen Gesundheit als gut oder sehr gut



Quelle: Eurostat 2007, Grafik: BKK Bundesverband

Datencheck:

Jeder fünfte Heuschnupfen-Geplagte in Deutschland hat bereits eine Hyposensibilisierung (Immuntherapie) hinter sich. Bei 83,1 Prozent ist es dabei zu einer Besserung der Beschwerden gekommen.

Quelle: GfK

BKK Faktenspiegel: Der Newsletter für Gesundheitsdaten

BKK Faktenspiegel erscheint monatlich. Unter www.bkk.de/faktenspiegel können Sie den Newsletter kostenlos abonnieren. Abdruck und Nutzung der Inhalte des BKK Faktenspiegels sind im Rahmen redaktioneller Berichterstattung und mit Urhebervermerk kostenlos. Ein Beleg wird erbeten. Zusätzliche Hintergrundinformationen zu ausgewählten Themen und weitere Zahlen und Daten finden Sie unter www.bkk.de

Impressum

Herausgeber: BKK Bundesverband, Kronprinzenstraße 6, 45128 Essen

Redaktion: BKK Bundesverband, Verbandspolitik und Kommunikation

Reinhard Hellwig, Tel.: 0201 179-1162, Fax: 0201 179-1010

E-Mail: faktenspiegel@bkk-bv.de

Gestaltung: Berliner Botschaft, Berlin

BKK®, Faktenspiegel® und das BKK Logo sind registrierte Schutzmarken des BKK Bundesverbandes.